

„Kraft Gottes im Scheitern erleben“

INTERVIEW Theologie-Professor Paul-Gerhard Klumbies zur TV-Passion

VON BETTINA FRASCHKE

Kassel – Was ist der theologische Kern der Passionsgeschichte? Warum ist die Erzählung vom Leiden und Sterben Christi das Zentrum des Christentums? Und wer sind eigentlich die Bösen? Vor dem Fernsehspektakel „Die Passion“ auf RTL an diesem Mittwoch sprachen wir darüber mit dem Professor für Biblische Wissenschaften und das Neue Testament Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies von der Uni Kassel.

Herr Prof. Dr. Klumbies, was wissen wir über das Sterben Christi?

Neben den Evangelien berichtet auch der jüdisch-hellenistische Historiker Flavius Josephus davon. Auf der Faktenebene können wir sagen: Der jüdische Prediger Jesus aus Galiläa im Norden Israels hat für Aufmerksamkeit gesorgt. Zum Pessachfest kam er mit Gefolgsleuten nach Jerusalem. Wie das üblich war. Dabei wurde er verhaftet und nach einem kurzen Prozess hingerichtet. Wir wissen, dass das Datum vermutlich der 7. April des Jahres 30 war.

Was bedeutet die Passion für das Christentum?

Karfreitag und Ostern sind sein Kern. Mit diesem harten Ereignis fängt das Christentum an. Das gerät in den letzten Jahren weitgehend in Vergessenheit, in den Vordergrund ist ein Weihnachtchristentum gerückt.

Was erfahren wir dazu aus der biblischen Erzählung?

Die Evangelien sind aus der Rückschau geschrieben, es ist wichtig, sich klarzumachen, dass das wenigste darin Fakten sind, das meiste ist theologische Deutung. Jesus ist als Gottesbote aufgetreten. Doch er wird hingerichtet.

Was bedeutet das für uns?

Als Prediger hatte Jesus Gott als liebenden Vater vorgestellt. Nun lässt Gott Jesus sterben: Hier entsteht für die Gläubigen eine akute Gotteskrise – ist Gott gescheitert? Wer am Kreuz hängt, hat keinen Wahrheitsanspruch mehr. Was macht man mit dieser Situation?

Und zwar?

Petrus hat im Kreis der Anhänger Jesu als erster gesagt, Jesus ist nicht im Tod geblieben, Gott hat ihn auferweckt, er lebt. Nun folgt daraus die Frage: Wo lebt er? Die Antwort heißt: Im Glauben derer, die sich mit ihm verbunden wissen.

Was verändert sich somit?

Gott war meist mit Vokabeln der Stärke und des Sieges verbunden. Nun hat Gott sich aber mit einem Verlierer identifiziert. Einem Loser, einem Gescheiterten. So bekommt das ganze Denken und Reden von Gott eine neue Richtung. Er hat nichts mehr mit Gewinnen zu tun, sondern mit Niederlage.

Was folgt daraus?

Ein großes Bedeutungsreservoir für Christen. In der Niederlage stellt sich Gottesnähe ein. Das haben die frühen Verkünder wie Petrus und Paulus so weitergegeben. Mit dieser Sichtweise steckt in



Aus dem 16. Jahrhundert: „Die Kreuzigung“ von dem venezianischen Maler Jacopo Tintoretto.

FOTO: WIKIMEDIA/NH

der Niederlage eine Chance. Und es ergibt sich die Möglichkeit, mit dem eigenen Scheitern daran anzuknüpfen. Wir sind ja immer mit unseren Niederlagen beschäftigt. Dafür brauchen wir Gottesnähe und Erklärungen. Siege erklären sich von selbst. Die Kraft Gottes aber im eigenen Scheitern zu erleben, das ist ein Auferweckungserlebnis. Insofern ist das Ereignis der Passion bei Menschen weltweit anschlussfähig.

Wie war die Wirkung dieses neuen Gottesbildes?

Paulus spricht von ersten Abwehrreaktionen. Die griechisch gebildeten Menschen, zu denen er gesprochen hat, fanden es töricht, dass man Gott herabzieht in das Schicksal eines Verbrechers, jüdisch Glaubende schlicht ärgerlich. Aber viele haben sich von diesem Gott verstanden gefühlt.

Jetzt wird diese Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu live mitten in Kassel als großes Fernsehereignis bei RTL gezeigt. Ist das eine Chance, religiöse Inhalte zu vermitteln?

Ich finde das Projekt cool. In den Showkonzepten dieser Sender wird sonst die schönste Frau, der beste Verführer

gesucht. In diesem Kontext kommt jetzt eine Erzählung, wo sich im Verlieren etwas zeigt, was man nicht für möglich halten sollte. Die Passion ist eine Geschichte von Liebe und Verrat, Gemeinschaft und Täuschung.

Wer sind die Guten und die Bösen?

Es ist eine Mustererzählung, wie Menschen so sind, was sie umtreibt. Judas und Petrus halten die Situation nicht aus und verraten und verleugnen Jesus. Klar ist Judas der Antipode. Er liefert Jesus für Geld aus. Es gibt aber auch eine andere Lesart: Dass er enttäuscht ist, weil die Sache der Bewegung nicht vorangeht. Die waghalsigste These ist die: Judas wollte die Bewegung beschleunigen und Jesus gezielt in Bedrängnis bringen, damit er die Gruppe zum Erfolg führt.

Wie ist das mit Petrus, dem Verleugner?

Nach der Verhaftung Jesu will er mit ihm nicht in Verbindung gebracht werden. Als im Innenhof dem Hohepriester der Geduldsfaden reißt, weil er keine übereinstimmenden Zeugenaussagen kriegt, fragt er Jesus: Bist du der Christus? Als er bejaht, ist alles klar. Draußen geht Petrus auf Abstand. Ur-

sprünglich war diese Handlung in der Mitte im Markus-Evangelium, Kapitel 8, so erzählt, dass Petrus diese Frage stellt. Er will zum Kern vordringen. In der Verhörzene distanzieren er sich von seinen eigenen Worten.

Wie können im Fernsehen solche Bedeutungsebenen sichtbar gemacht werden?

Ich bin gespannt, ob das gelingt. Auf emotionaler Ebene ganz bestimmt. Im kirchlichen Kontext haben wir eine wortlastige Vermittlung. Hier, in der Offenheit unter freiem Himmel, bewegt sich das Ereignis auch auf Menschen zu, die nicht eng mit Bibelwissen sozialisiert sind.

Was immer seltener wird.

Die Kenntnis der Grunderzählung geht mehr und mehr verloren. Dann kann sie nicht mehr als Bedeutungsreservoir dienen. Wenn die Geschichte jetzt mit bekannten Schauspielern im Fernsehen gezeigt wird, kann es sein, dass die Zuschauer im Nachgang auch für andere Vermittlungsformen ansprechbarer sind. Und sich mal im Reli-Unterricht melden.

Für RTL ist es das größte TV-Ereignis des Jahres. Die geben sehr viel Geld aus.

Das passt zum Charakter der Jesus-Geschichte. Es ist die größte Erzählung aller Zeiten. Sie hat auf dem ganzen Globus Kraft freigeschaltet. Die Jesuserzählung in Kombination mit der griechischen Philosophie ist die Herkunftsgeschichte auf unserem Kontinent. Das TV-Projekt ist eine Entdeckungsaufgabe und künstlerisch eine schwierige Herausforderung.

Warum machen die Fernsehleute das live und ohne einen Spielfilm?

Dadurch bin ich mit den Minuten meiner eigenen Lebensgeschichte direkt eingebunden. Die alte Geschichte vergegenwärtigt sich unter lebenden Menschen. Das entspricht im Grunde dem traditionellen Bemühen christlicher Verkündigung. In einem solchen Spektakel drin sein zu können, Teil der Inszenierung zu werden, ist etwas anderes, als es distanziert zur Kenntnis zu nehmen.

Die persönliche Präsenz ist also wichtig?

Es ist enorm, wenn man sich überlegt, wie viele Menschen persönlich zu Sportereignissen reisen. Sie wollen selbst in der Kurve stehen und die Fahne schwenken. Also: in der Präsenz sein.

Ist das eine Wechselwirkung zu unserem Leben in der Digitalität, dem immer indirekteren Kontakt über Handy-Displays?

Ja, ich merke, dass in der Theologie das Thema Körperlichkeit, Leiblichkeit eine riesige Relevanz gewonnen hat. Es gibt ein starkes Bedürfnis nach Greifbarkeit, Anwesenheit. Ich möchte mich als Mensch mit großen Emotionen erleben. Das ist in dem Maße nur zusammen mit anderen Menschen möglich.

Gibt es theologisch einen Wandel in der Art, wie der Stoff betrachtet wird?

Während früher geschaut wurde, welche Überlieferungstraditionen in die Geschichte Eingang gefunden haben, geht es heute, auch bei meiner Arbeit, um die narrative Qualität. Wir haben es mit erzählter Wahrheit, nicht mit einer faktischen zu tun. Wie kommt die Botschaft ans Publikum? Besonders beim Evangelisten Lukas sehen wir das. Er zielt auf die Katharsis, eine emotionale Reinigung durch Mitleid und Furcht. Er versucht, alle Menschen in die Geschichte zu verwickeln. Wenn er am Ende sagt, die Menschen kehren um, dann meint das nicht einen Rückweg, sondern dass sich in der Wahrnehmung etwas gedreht hat.

Worauf werden Sie am Mittwoch achten?

Ich bin gespannt, wie sie Jesus sterben lassen. Welche letzten Worte wählen sie aus? Im Matthäus-Evangelium steht „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, bei Markus „Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen?“, bei Johannes „Es ist vollbracht“ – da haben wir ganz unterschiedliche Blickrichtungen. Bei Lukas ist Jesus nicht mehr leidend, sondern schon ganz souverän: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.“



FOTO: SONJA RODE/NH

ZUR PERSON

Paul-Gerhard Klumbies (Jahrgang 1957) lehrt seit 2004 als Professor für Biblische Wissenschaften mit dem Schwerpunkt Neues Testament am Institut für Evangelische Theologie der Universität Kassel. Von ihm stammt der Aufsatzband „Von der Hinrichtung zur Himmelfahrt. Der Schluss der Jesuserzählung nach Markus und Lukas“. Zuletzt veröffentlichte er das Buch „Neutestamentliche Debatten von 1900 bis zur Gegenwart“.

Kinder besuchen Ausstellungen und basteln

Kassel – Das Naturkundemuseum Kassel bietet in den Osterferien Veranstaltungen für unternehmungslustige Kinder und Familien an.

Folgende Veranstaltungen finden von 10 bis 12 Uhr statt, richten sich an Kinder ab acht Jahren und kosten jeweils 2,50 Euro. Nach dem Besuch der Ausstellungen wird gebastelt:

- Dienstag, 26. März sowie 2. April, „Wir backen Steinzeitbrot“.
- Mittwoch, 27. März, „Hummel-Bestimmer“.
- Mittwoch, 3. April, „Besuch des Steinzeitlagers“.
- Donnerstag und Dienstag, 4. und 9. April, jeweils 10 bis 12 Uhr „Ei, Ei, Ei – was für eine geniale Erfindung“.
- Freitag, 5. April, „Führung durch das Museum“: Ob Eiszeitlandschaft, heiße Wüste, Meeresüberflutung oder dichter Dschungel: Nordhessen hat im Laufe der Erdgeschichte schon vieles gesehen.
- Mittwoch, 10. April, „Besuch Sonderausstellung Wald“.
- Donnerstag, 11. April, „Besuch der Tiere in der Waldausstellung“.
- Freitag, 12. April, „Schmuck in der Steinzeit“. Am Freitag, 29. März, beginnen um 11 Uhr und um 13 Uhr die Familienführungen „Aus dem Ei geschlüpft“ sowie am Sonntag, 14. April, um 10.30 Uhr und 11.30 Uhr die Führungen durch die Eiszeit- und Steinzeitabteilung im Naturkundemuseum. Die Teilnahme ist kostenfrei, Besucher zahlen nur den Museumseintritt.

ria

Anmeldungen für alle Veranstaltungen: Telefon 0561/7 87 40 66 – Dienstag bis Sonntag, 10.30 bis 16.30 Uhr.

TERMINE

Nähkurs

Egal, ob Anfänger, Fortgeschrittener oder Experte – beim Nähkurs im Stadtteiltreff am Rothenberg, Hersfelder Str. 35, sind alle willkommen. Unter professioneller Anleitung können Nähbegeisterte gemeinsam ihre Projekte verwirklichen, und zwar dienstags von 13.30 bis 15.30 Uhr. Bei Bedarf können auch Nähmaschinen vor Ort gestellt werden. Infotelefon 05 61/45 07 93 10.

ria

HNA Impressum

Hessische/Niedersächsische Allgemeine
hna.de
unabhängig - nicht parteigebunden
Herausgeber Dirk Ippen.
Chefredakteur Axel Grysczyk, auch verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes.
Chefredaktion: Jan Schlüter (stellv. Chefredakteur).
Verantwortliche Redakteure
Leitender Redakteur: Jörg-Stephan Carl.
Kultur: Bettina Fräschke. Sport: Frank Ziemke.
Kassel Stadt: Florian Hagemann. Kassel Land: Sebastian Schaffner. Leserdiallog: Axel Welch.
Geschäftsführung:
Dr. Jan Eric Rempel, Dr. Max Rempel, Frank Schmid.
Leitung des Geschäftskundenbereichs:
Miriam Donnert.
Privatkunden: Sebastian Gerhold.
Logistik: Yannik Nüsse.
Verlag: Verlag Dierichs GmbH & Co KG,
Postfach 101 009, 34010 Kassel,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
(zugleich ladungsfähige Anschrift für alle Verantwortlichen)
☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Anzeigenannahme: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 08 00 / 2 03 - 21 93*
Anzeigenannahme@HNA.de
Kundenservice: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 08 00 / 2 03 - 21 93*
kundenservice@HNA.de
Redaktion: ☎ 08 00 / 2 03 - 45 67*
Fax 05 61 / 2 03 - 24 06, E-Mail: info@HNA.de
(* diese Nummern sind gebührenfrei)
Anzeigenpreise: Nr. 65. Monatlicher Abonnementspreis für das Komplett-Abo einschließlich Verlagsgeld Euro 44,90 (bei Postzustellung Euro 47,10) inkl. 7% MwSt.
Rechte für elektronische Pressespiegel:
PMG, Presse-Monitor GmbH & Co. KG,
E-Mail: info@presse-monitor.de
Herstellung: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co KG, Wilhelmine-Reichard-Str. 1, 34123 Kassel.